

Herr Ernst Krause, i. Fa Hans Dallmeper, Akad. Buchhandlung, Greifswald, schreibt am 1. 9. 37:

Ich freue mich, Ihnen sagen zu können, daß ich von der „Geschichte der Tilmansöhne“ begeistert bin. Ich lese sie ganz vor und empfinde dabei einen hohen Genuß. Der Inhalt ist so interessant und die geistige Haltung der Autorin so sympathisch, daß ich bestimmt weiß, daß ich mit der Empfehlung dieses Buches viel Dank ernten werde.

Herr Franz Faver Manner, i. Fa Hermann Montanus, Buchhandlung, Siegen, schreibt am 28. 7. 37:

Mein Fingerspitzengefühl läßt mich an zwei ausgezeichnete Weihnachtbücher glauben (Löschner und Kennicott).

Herr Adolf Marissal, i. Fa Weitbrecht & Marissal, Buchhandlung, Hamburg, schreibt:

„Die Geschichte der Tilmansöhne“ ist viel mehr als ein Roman: es ist ein Kulturbild ganz großen Stils, das in glänzender Form das Verhältnis Englands zu Deutschland und die Reihe der Mißverständnisse behandelt und uns über die Stimmung in England zur Zeit des Weltkrieges wertvolle Aufschlüsse bringt.

Herr Hermann Mende, i. Fa Hermann Mende, Buchhandlung, Hamburg, schreibt am 15. 7. 37:

Ihr neues Buch „M. B. Kennicott, Die Geschichte der Tilmansöhne“ ist eines der schönsten Bücher, das ich je gelesen habe. Es wird die große Weihnachtsfreude aller Bücherfreunde sein!

Herr Herbert Meßner, i. Fa Carl Brunner'sche Buchhandlung, Chemnitz, schreibt am 25. 6. 37:

Ich glaube bestimmt, daß der Erfolg der „Tilmansöhne“ den des Briefbandes „Das Herz ist wach“ übertreffen wird, denn das ist ein Buch, das eigentlich jeden Menschen – und meiner Meinung nach ganz besonders die Jüngeren – angeht und wohl auch begeistert wird. Ich habe ihm einige ganz wunderbare Stunden zu verdanken. Und das ist wohl das Schönste, was man von einem Buche sagen kann.

Herr Wilhelm Moosdorf, i. Fa Gsellius'sche Buchhandlung, Berlin, schreibt am 22. 7. 37:

Selten hat mich ein Buch vom Anfang bis zum Schluß so festgehalten wie die „Tilmansöhne“.

Herr Christian Nof, i. Hse Speyer & Peters, Buchhandlung, Berlin, schreibt am 2. 8. 37:

Ich bin von den „Tilmansöhnen“ begeistert; Sie haben mir durch dieses Buch manche inhaltvolle Stunde bereitet. Man ist reich beschenkt, wenn man den Roman zu Ende gelesen hat; man erlebt nicht nur die Fülle des Erlebens bei einer reifen, hochbegabten Frau, sondern es werden die Erfahrungen mehrerer Generationen vor einem ausgebreitet.

Die Verfasserin ist eine große Künstlerin: die Geschehnisse des Lebens sind mit dem Auge der Dichterin gesehen und so in eine höhere Sphäre gehoben. Es ist wohl die Geschichte einer Familie, aber sie wird beispieldhaft für viele andere – sie hat Allgemeingültigkeit erlangt.

Herr Hans Pfeiffer, i. Hse Buchgewerbehaus Aktiengesellschaft, Saarbrücken, schreibt am 18. 7. 37:

Das Werk von M. B. Kennicott hat den Reiz unmittelbaren Miterlebens, es hat das Schöne der Erinnerung; es erinnert an Landschaften, an Menschen, an Geschehnisse, an Farben; es beschwört geheimnisvolle Regungen der Seele herauf. Ein gewaltiger Stoff ist in ihm bewältigt, Stoff, der uns zum Nachdenken zwingt; es spannt

einen weltweiten Rahmen; man fühlt das Weite, Großzügige in dem Bild fremder Menschen und Länder, aber daneben steht das Stimmungsvolle, das scheinbar mühelos das Leben aller Menschen ineinanderfügt. Es ist viel Gewicht auf psychologische Feinheit gelegt; der Roman atmet echte, erlebte Kultur. Daß er daneben ein Buch der Stille ist und diese Stille aus der Größe der Menschen kommt, daß so manche Lebensweisheit uns anrührt, ist etwas Beglückendes.

Herr Dr. W. Richter, i. Fa Akademische Buchhandlung von G. Calvör, Göttingen, schreibt am 3. 8. 37:

Ich habe die „Tilmansöhne“ in einem Schwung der Begeisterung gelesen. Rein technisch ist das Buch geradezu vollendet geschrieben. Bei so vielen beachtlichen Büchern sind es Einzelzüge, über die man sich freuen kann. Aber bei den „Tilmansöhnen“ ist es der harmonische Zusammenklang aller jener Dinge und Züge, die für andere Bücher im einzelnen Bejahung und Zustimmung ergeben.

Herr Ludwig Saeng, i. Fa Ludwig Saeng, Buchhandlung, Darmstadt, schreibt am 14. 7. 37:

Dieser deutsch-englische Geschlechterroman ist ein ganz prächtiges Buch, und er wird sich sicher sehr gut verkaufen.

Herr Fritz Scharf, i. Fa Fr. Schaeffer & Co., Buchhandlung, Landsberg/Warthe, schreibt am 20. 8. 37:

„Die Geschichte der Tilmansöhne“ gehört zu den wertvollsten Romanen, die ich je gelesen habe. An Schönheit der Sprache und an Tiefe des Inhalts ist sie wohl am ehesten mit der Forsythe-Saga zu vergleichen. Ich habe durch das Buch viele genußreiche Stunden gehabt.

Frau Elisabeth Schmidt, i. Fa Hermann Koch, Buchhandlung, Rostock, schreibt am 8. 7. 37:

Die „Tilmansöhne“ werden bestimmt einen großen Leserkreis finden, abgesehen davon, daß das erste Buch von M. B. Kennicott, „Das Herz ist wach“, Vorarbeit geleistet hat. Das Buch ist außerordentlich erfreulich, da die bunten Ereignisse genügend Handlung abgeben, um die Stoffhungrigen zu fesseln und den Anspruchsvolleren den Eindruck zu vermitteln, wie sehr der Mensch mit seinem Ursprung und mit seiner Ahnenreihe naturnotwendig verknüpft ist.

Fräulein Georgine Schoeller, i. Fa E. Mohr's Sortiment, Heidelberg, schreibt am 30. 6. 37:

„Die Geschichte der Tilmansöhne“ wird wahrscheinlich „das Buch des Jahres“ sein. Es ist nicht allein die fesselnde Art, mit der M. B. Kennicott die Schicksale dieser weitverzweigten Familie erzählt, sondern es ist das warme, lebendige Gefühl einer seltenen Frau, die mit großer Herzensgüte alle Dinge von innen her beseelt und dadurch so lebendig macht. Es ist unmöglich, all das aufzuzählen, was einem wirklich so ans Herz greift. Ich kann Ihnen nur sagen, daß ich diese Frau schon lieb haben müßte um der Pferdegeschichte willen; mir geht es wie dem „Bär“ – diese Geschichte kann man nicht wieder vergessen!

Herr Hans Werner, i. Fa Wilhelm Kleinschmidt's Buchhandlung, Hof/Saale, schreibt am 23. 7. 37:

Selten hat mich in letzter Zeit ein Werk derart bewegt wie dieses. Ich bin fest davon überzeugt, daß das neue Buch von M. B. Kennicott wieder ein großer Erfolg werden wird. Die Gestalt der Ora ist so liebenswert, daß man am Ende bedauert, nun schon aufhören zu müssen.

Kainer Wunderlich Verlag in Tübingen